

Aus der Schule - für die Schule

Autor(en): **B.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 30

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den 15 Jahren 3715 Fr. verabsolgt, an Rückvergütungen (Hälfte der Einlagen ohne Zins) 645 Fr. Die Hauptlast liegt hier auf Seite der Lehrer; ihre Einzahlungen belaufen sich auf 6358 Fr. In der Tat ist die jährliche Einzahlungssumme (Minimum 20 Fr.) bei der Kleinheit der Verhältnisse eher etwas hoch, wird jedoch von allen gerne getragen im Hinblick auf den großen idealen Zweck. Allerdings wäre auch hier wie in St. Gallen sehr zu wünschen, daß der Kasse mehr Vermächtnisse zufließen würden; doch wird dies vorderhand wohl noch ein frommer Wunsch bleiben. Aufotzieren kann man's den Leuten eben nicht! H.

Aus der Schule — Für die Schule.

Das malende Schulzeichnen. Eine Sammlung von Beispielen für das malende Zeichnen im Anschluß an den Anschauungs-Unterricht. Herausgegeben von Emil Buchmann, Lehrer in St. Gallen. Preis Fr. 1. —.

Als vieljähriger Lehrer an der Kanbenunterschule in St. Gallen verwendet der Verfasser der obgenannten willkommenen kleinen Sammlung mit Vorliebe das malende Zeichnen als Anwendung zur Verdeutlichung des Anschauungs-Unterrichts. Mit welcher Fertigkeit der Herr Vorsteher an der „Grabenschule“ mit wenigen Strichen einfache aber klare und deutliche Figuren an der Wandtafel erstehen läßt, davon hat sich der Rezensent schon persönlich in seiner Schule überzeugt. Und wie aufmerksam und mit welchem großem Interesse folgen die Schüler dem Lehrer! — Auf Veranlassung der Bezirkskonferenz St. Gallen behandelte Herr Buchmann in zwei Vorträgen das malende Zeichnen, indem er die hohe Bedeutung desselben für den Anschauungs-Unterricht auseinandersetzte, um im 2. Teil die Bilder ad oculos vorzudemonstrieren. Er't auf mehrfache Anregung von Lehrern, welche die Methode Buchmanns und deren Verwertung für und in der Schule kannten, entschloß sich der verehrte Herr Autor, seine Grundsätze über das erste Schulzeichnen in Form des vorliegenden Werkleins der Öffentlichkeit zu übergeben. Wie das Zeichnen auf der Unterstufe aufgefaßt und mit Nutzen kultiviert werden soll, darüber geben einige Hauptgrundsätze des Vorwortes genügenden und instruktiven Aufschluß: „Das Kind soll nichts zeichnen, das es in Wirklichkeit nicht schon gesehen. Bei Dingen, die sich in ihrer Gesamterscheinung zum Zeichnen auf dieser Stufe nicht eignen, löst man für bezüglichen Zweck passende Einzelheiten ab, z. B. das Türmchen eines Hauses usw. oder man hält sich an Gegenstände, die bei der Besprechung einer Sache nur nebensächlich berührt wurden, z. B. statt des „Hundes“ dessen „Haus“, statt der „Kuh“ die „Milchtause“ u. s. f. — Dem Lehrer bleibt es vorbehalten, Formen zu vereinfachen oder schwieriger zu gestalten, je nach dem Alter oder der Fähigkeit des Schülers. — Der Darstellung eines Gegenstandes soll eine Besprechung der Formverhältnisse vorausgehen. — Durch scheinbare Mißerfolge lasse dich nicht entmutigen! — Auf schöne und regelrechte Striche kommt es auf dieser Stufe nicht an! — Die Korrektur beschränke sich auf das Notwendigste.“

An meine schuldbewusste Brust klopfend, muß ich offen gestehen, daß ich von jeher ein ganz linkischer Zeichner war. Wenn in Lehrerkreisen die Rede von Naturzeichnen oder Entwerfen von Skizzen über Gegenstände oder gar von Landschaftsbildern die Rede war, überfiel mich, der eigenen Schwäche in diesem Fache wohl bewußt, jedesmal ein gewisses Gefühl der Rückständigkeit. Ganz zufällig kamen mir die zwölf Tafeln Buchmanns in die Hände. Mit einem Mal war nun jene Scheu und jene Angst wie weggeblasen! „Poß Bliß! Nimm dich zusammen, diese einfachen Striche kannst nun sogar „du“ nachmachen!“

dachte ich unwillkürlich. Vorerst einige Uebungen auf Papier und hernach wiederholte Versuche auf der Wandtafel. „Heureka;“ ich hab's gekonnt! Mit Stolz muß ich nun bekennen, ein Erklärer kann keine größere Freude bezeugen, wenn er das Meisterstück fertig gebracht hat, einen anständigen „i“ auf die Tafel zu malen, als die Meine ist, wenn ich den Schülern aus der vorliegenden Sammlung einige passende, auf den im Anschauungs-Unterricht behandelten Stoff bezugnehmende Zeichnungen vorsehen kann! Der Effekt der letztern wird noch ganz bedeutend erhöht, wenn man durch farbige Kreiden (z. B. farbige Wandtafelkreiden von Großberger & Kurz) den toten Strichen Leben und mehr Interesse einhaucht. — Das ist keine pädagogische Schundware, wie sie öfters in schwulstigen „bestellten“ Rezensionen angepriesen wird. Während Jahren und Jahren hat der Verfasser in seiner eigenen Schule die methodische Anordnung sorgfältig erprobt; greif zu, Lehrer! Vom ersten Tage an wirst du das „blaue Heft“ lieb gewinnen; für dich und deine Kleinen wird's zur Freude werden! — Ich denke, die Sammlung sei beim Verfasser oder bei Herrn J. u. A. Köppel, Buchhandlung in St. Gallen, erhältlich. B. K.

Pädagogische Lehrmittel und Literatur.

1. **Neue Chor- und Wettgesänge bekannter Liedermeister.** 11. Heft, Lehrerheft. Verlag von Zweifel-Weber in St. Gallen. 1903.

Das Heft enthält 12 neue, leichte Männerchorlieder, komponiert von schweizerischen Lehrern. Der musikalische Wert der einzelnen Nummern ist ein sehr verschiedener: während dem die Nummern 1, 2, 7 und 10 als recht gut bezeichnet werden können, müssen Nummer 4 und 12, auch 6 als harmonisch und modulatorisch nicht „zimmerrein“ abgewiesen werden. Bei Nummer 5 erinnert der Anfang der Melodiebildung zu sehr an das „Rütlilied“, und bei Nummer 11 ist der Bassführung zu wenig Sorgfalt zugewendet worden. Nummer 8 ist irrtümlich in diese Männerchorliedersammlung geraten, denn es ist für gemischten Chor gesetzt; klingt übrigens ganz hübsch. Etliche Druckfehler lassen sich leicht berichtigen. In den Kreisen, für die das handliche Heftchen bestimmt ist, wird es seinen Dienst jedenfalls gut versehen.

2. **Mathgeber Georg, Op. 43, 17 Orgel-Trios.** Preis Mark 1. 50. Verlag von Fritz Gleichauf in Regensburg.

Kontrapunktisch ganz gut, nur an einigen Stellen etwas „Mathematisch“. Schwierigkeitsgrad: leicht — mittelschwer. Nur die gebräuchlichsten Tonarten sind vertreten. Finger- und Fußsatz sind notiert, dagegen fehlen Angaben über Registrierung, welche gerade bei Orgel-Trios von großem Nutzen sind. Das sehr handliche Heftchen hat Taschenformat, und jede Nummer umfaßt 2 Seiten, was vielen Spielern bequem erscheint und daher willkommen sein wird. Empfehlenswert.

-x-

3. **Stein Bruno, Königl. Seminarlehrer in Paradies (Posen), Op. 22, Missa octava für 2 Singstimmen (im Umfange von b—f²) und Orgelbegleitung.** Herrn J. Dobler, Professor der Musik am freien kathol. Lehrerseminar in Zug (Schweiz) gewidmet. Regensburg, bei Coppenrath-Pawelek. Preise: Partitur Mark 1. 80; Stimmen à 30 Pfg

Ueber dieses Werk schreibt Dr. F. X. Haberl, Generalpräses des Allgemeinen Buzilienvereins und Direktor der Regensburger Kirchenmusikschule, in der „Musica sacra“, 1903, Doppelnummer 6/7, pag. 78: „Eine sehr schöne Messe mit gewandter Orgelbegleitung. Für Knaben- und besonders Frauenstimmen ist das Werk zu empfehlen.“ Eine weitere Empfehlung braucht es nicht!